

Sehnsuchtsvoll beten

Als wir alle auf Abstand Ostern feiern mussten, thematisierten Focus und Spiegel in ihrer Osterausgabe die Kraft des Glaubens in Corona-Zeiten. [Focus](#) zeigte auf dem Titelbild einen segnenden Christus mit Mundschutz, übertitelt: „Corona und wir – Glaube, Liebe, Hoffnung – was uns jetzt Zuversicht gibt.“ Der [Spiegel](#) brachte die betenden Hände von Dürer mit Handschuhen, überschrieben: „Glaube, Liebe, Tapferkeit – Die Psychologie der Angst und die Kunst, Krisen zu meistern.“

Bereits nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 schrieb die Jugendzeitschrift Bravo: „Wir hoffen, dass sich solch eine hinterhältige Terrorattacke nie mehr wiederholen möge, und beten für eine Zukunft in Frieden.“

© Bravo Nr. 39 vom 19. September 2001, Seite 3

Auch in der Pandemiezeit haben viele das Gebet neu oder erstmalig als Kraftquelle für sich entdeckt. Auch wir wollen uns ab heute im 14tägigen Wechsel mit den Johannesbriefen dem Thema Gebet stellen.

Als Wegweiser/Leitfaden dient uns dabei das Buch „Beten – schlicht und ergreifend“, das als Arbeitsgrundlage für die Herbsttagungen 2019 unseres Bundes herausgegeben wurde. Das Buch besteht aus zwei Teilen: Sechs Gebetsimpulsen, die uns als Themen in den Gottesdiensten bis Oktober begleiten werden:

- Sehnsuchtsvoll beten
- Verwurzelt beten
- Zuversichtlich beten
- Verantwortungsvoll beten
- Sinnlich beten
- Gemeinsam beten

Im zweiten Teil des Buches finden sich acht Vertiefungen für die eigene Gebetspraxis:

- Bei Gott ankommen
- Sich dem liebevollen Blick Gottes aussetzen
- Mit Fokus beten
- Auf die Stimme Gottes hören
- Im Rhythmus des Tages beten
- Vertrauensvoll bitten
- Mitten im Alltag beten
- Mit der Bibel beten
- Wenn Kinder beten

Einleitend schreiben Henrik Otto und Bernd Kanwischer: „Schlicht und ergreifend: Weil Beten der Herzschlag des Glaubens ist. Es begleitet uns ein Leben lang. Ist nie fertig. Gebet gibt es

nicht auf Vorrat, gibt es nicht ‚ein für alle Mal‘. Beten bedeutet, Gottes Nähe wahrzunehmen. ... Das Buch liefert nicht in erster Linie die Auseinandersetzung mit einem Thema, sondern ist eine vielstimmige Einladung zum Gebet.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 8 - 9

Mit dem Thema „Beten“ kann man heute normalerweise keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken. Aber in Pandemiezeiten scheint alles anders zu sein. Immer wieder wurde das Gebet in den Zeitungen und im Fernsehen thematisiert. Selbst der Ministerpräsident von Bayern, Markus Söder rief bei Anne Will am 22. März zum Beten auf und sagte: „Wer gläubig ist, soll beten, dass es Deutschland nicht zu hart trifft.“ Neben der Verlangsamung der Ausbreitung des Coronavirus und der Stärkung des Gesundheitssystems sei das Gebet für ihn eine dritte Maßnahme im Kampf gegen die Infektionskrankheit, so der CSU-Politiker.

letzter Zugriff: 12.08.2020: <https://www.idea.de/politik/detail/corona-krise-bayerischer-ministerpraesident-ruft-zum-gebet-auf-112328.html>

So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass er die Schirmherrschaft für ein breites ökumenisches Netzwerk von katholischen, evangelischen, orthodoxen und freikirchlichen Christen unter dem Motto „Deutschland betet gemeinsam“ übernommen hatte. Am ersten Live-Gebet am Gründonnerstag (8. April) haben mehr als eine halbe Million Menschen teilgenommen.

letzter Zugriff: 12.08.2020: <https://deutschlandbetetgemeinsam.de/>

Beim zweiten Mal am Donnerstag vor Pfingsten (28. Mai) waren es deutlich weniger, aber immerhin noch 200.000 Personen.

letzter Zugriff: 12.08.2020: <https://gemeinsamvorpfingsten.org/>

Vielleicht hat die Corona-Pandemie ja tatsächlich das Gebet neu belebt.

Als die Kirchen Corona bedingt geschlossen waren, begannen sie relativ schnell, mit abendlichem Glockengeläut zum gemeinsamen Gebet zu Hause aufzurufen. Meine Frau und ich haben diese Zeit sehr bewusst auf unserem Balkon über den Dächern von Iserlohn zur Fürbitte genutzt. Für mich war es ein täglicher Weckruf, in dieser Anfangszeit der Pandemie für Betroffene und Helfer mit meinem Gebet einzutreten. Leider sind die Glocken dazu größtenteils wieder verstummt. Zum einen haben sich Anwohner vom abendlichen 5-Minuten-Glockengeläut gestört gefühlt. Zum anderen konnten die meisten Kirchen nach dem Lockdown wieder ihre Türen für Gottesdienste unter Auflagen öffnen.

Doch mir fehlt dieser tägliche Weckruf und die deutliche Erinnerung, mit dem „Corona-Gebet“ nicht aufzuhören. Wir brauchen solche Anstöße und Denkmäler, die uns zum Beten im guten Sinne animieren. Das Buch „Beten – schlicht und ergreifend“ könnte so ein Weckruf für uns sein, nochmals das Beten in den Fokus zu nehmen und sich dabei vielleicht auch von der einen oder anderen Anregung für sein Gebetsleben inspirieren zu lassen.

Sehnsuchtsvoll beten ist das erste Kapitel unseres Leitfadens zum Thema Beten überschrieben. Rabea Rentschler, die zusammen mit ihrem Mann als Pastorenteam in der

Citychurch Ulm arbeitet, einem Projekt innerhalb unseres Bundes FeG in Deutschland, schreibt dazu einleitend:

„Ich glaube seit 21 Jahren an Gott und seitdem beschäftige ich mich, je nach Lebensphase, mal mehr, mal weniger mit dem Beten. Drei schlichte Fragen lassen mich nicht los:

- Was ist Beten?
- Warum beten?
- Wie beten?“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 16

Auf 15 Seiten stellt sie ihre Antworten vor.

Beten bedeutet für sie mit Gott in Kontakt treten. „Gebet ist ein Türöffner, der uns hilft wahrzunehmen, dass Gott da ist. Zu beten heißt, in dem Bewusstsein zu leben, dass sein Geist da ist.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 19

Auf die zweite Frage antwortet sie: „Damit Gott die Verbindung zu uns aktivieren und uns beschenken, verändern, ermutigen und gebrauchen kann.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 19

Zur dritten Frage geht sie auf einzelne Stellen aus dem Jakobusbrief ein. Dabei hat sie drei Probleme entdeckt, die Jakobus beim Beten anspricht.

Jakobus 4, 2b (Luther 2017): *Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.*

„Problem Nummer eins ist Jakobus zufolge, dass wir gar nicht beten. Logisch, dass Gott da normalerweise nicht auf uns einwirken kann.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 22

Jakobus 4, 3b (Luther 2017): *Ihr bittet und empfangt's nicht, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.* „Das zweite Problem sind falsche Motive beim Beten. Wenn wir im Gebet nur an unseren Vorteil denken, kann Gott unsere Bitten nicht erhören.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 22

Jakobus 1, 5 - 6 (Luther 2017): *Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern und ohne Vorwurf gibt; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und aufgepeitscht wird.*

„Das dritte Problem sind unerhörte Gebete. Selbstlose Gebete, die Gottes Willen entsprechen und trotzdem nicht erfüllt werden.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, *Beten – schlicht und ergreifend*, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 24

Neben dieser dreifachen Problemanzeige gibt sie vier Vorschläge weiter, wie wir beten können:

- unbescheiden bitten

Sie versteht darunter, alles von Gott erwarten und gleichzeitig offen und ehrlich Gott unsere Zweifel bekennen. „Wo wir uns Zweifel eingestehen, Unwissenheit aushalten, die eigene

Unsicherheit und Begrenzung akzeptieren, können wir loslassen und ein ganz neues, vorsichtiges Vertrauen finden.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, Beten – schlicht und ergreifend, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 24

- kein Fähnchen im Wind

Bedeutet für sie trotz allem daran festzuhalten, dass Gott durch und durch gut ist. Sie will sich nicht wie ein „Fähnchen im Wind“ durch alle möglichen Ansichten und Ungereimtheiten von dieser Gewissheit verunsichern lassen. Dort, wo sie anfängt zu zweifeln, will sie damit lieber Gott konfrontieren, als eine fromme Show zu spielen.

- Klagen hilft

Sie schreibt dazu: „Ich habe schon mehrmals erlebt, wie Gott meine Perspektive durch Klagen und Ausharren verändert hat. ...Ein Teil der Antwort auf Frage drei: ‚Wie sollen wir beten?‘, ist also: authentisch, selbstlos und voll Vertrauen.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, Beten – schlicht und ergreifend, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 27

- Mehr mit Gott reden als über ihn

Ihr ist irgendwann aufgefallen, dass sie sich viel öfter über Gott austauscht als mit ihm. „Gebet ist ein Türöffner. Im Alltag öffnen wir ständig Türen. Und jedes Mal, wenn ich eine Türklinke in die Hand nehme“ schreibt sie, „will ich daran denken: Gott ist da.“

© Henrik Otto und Bernd Kanwischer, Beten – schlicht und ergreifend, SCM Bundesverlag Witten 2019, Seite 28

Zum Schluss gibt sie uns noch sieben Fragen und Gesprächsideen an die Hand, die Ihr auch am Ende meines Manuskripts findet.

Jede und jeder von uns hat seine ganz eigenen Erfahrungen mit dem Beten. Dabei ist die jeweils eigene Biografie nicht unerheblich. Ich bin in einem konfessionsgemischtem Elternhaus aufgewachsen. Da mein Vater katholisch war, bekam ich alle Segnungen der katholischen Kirche verabreicht. Als Teenager mit 11/13 Jahren musste ich samstags zur Beichte gehen. Dabei war ich mir meistens überhaupt keiner beichtwürdigen Schuld bewusst, nur um am Sonntag an der Kommunion teilnehmen zu können. Nach dem mühsam zusammengesuchten Schuldbekennnis und der Absolution wurden mir als „Buße“ meistens zwei Vaterunser oder andere Gebete auferlegt. So lernte ich als Teenager das Beten als Strafe kennen. Sicherlich nicht gerade die beste Voraussetzung für sehnsuchtsvolles Beten.

Als Jugendlicher lernte ich mit 17/18 Jahren Christen kennen, die ganz anders mit Gott sprachen, als ich es kannte. Das eröffnete für mich eine neue Dimension und ich weiß noch sehr genau, wie mein allererstes wirklich ernst gemeintes Gebet lautete: „Herr, wenn Du so einen Chaoten wie mich gebrauchen kannst, hier bin ich.“ So begann meine Lebensreise mit Jesus, die mittlerweile schon fast 44 Jahre lang andauert.

Dabei gab es immer wieder Erschütterungen, die sich auch auf mein Beten auswirkten. Die erste Erschütterung war der Tod meines Vaters. Dabei hatte ich vorher so intensiv dafür

gebetet, dass er nicht stirbt, bevor er Christ wird. Bis heute weiß ich nicht, ob und wie Gott darauf geantwortet hat. Die Erfahrung der unerhörten Gebete begleitet mich jetzt auch schon über 40 Jahre.

Ein netter Mensch, schenkte mir meiner Intelligenz entsprechend ein Puzzle, das aus vier Teilen besteht. So ist es auch mit den unerhörten Gebeten, ein Puzzle mit mehreren Teilen und verschiedenen Komponenten. Leichtfertige Antworten auf die Frage, weshalb Gott manchmal Gebete nicht erhört, helfen nicht weiter, sondern zerstören sogar.

Versuchen wir eine theoretische Antwort:

1. Die biblische Antwort des Frommen: „Das Gebet ist an Voraussetzungen gebunden!“

1.1 Die Voraussetzung des persönlichen Glaubens an Jesus Christus

- Johannes 14, 6

1.2 Die Voraussetzung der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus

- Johannes 15, 7 - Johannes 14, 13

1.3 Die Voraussetzung, Sünde zu bekennen

- Jesaja 59, 2 - Jakobus 5, 16

1.4 Die Voraussetzung der streitfreien Beziehung zu den Mitmenschen

- Matthäus 6, 12 - Matthäus 5, 24

1.5 Die Voraussetzung der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit

- Matthäus 6, 5 - Matthäus 6, 7

1.6 Die Voraussetzung, im Willen Gottes zu beten

- 1. Johannes 5, 14 - Jakobus 4, 3

1.7 Die Voraussetzung des Glaubens

- Matthäus 21, 22 - 1. Timotheus 2, 8

1.8 Die Voraussetzung der Geduld

- 1. Thessalonicher 5, 17 - Lukas 11, 9

2. Die diplomatische Antwort des Optimisten: „Gott beantwortet jedes Gebet!“

2.1 Gott antwortet: 'Ja'

2.2 Gott antwortet: 'Nein'

2.3 Gott antwortet: 'Später'

2.4 Gott antwortet: 'Anders'

3. Die analytische Antwort des Theologen: „Gebet ist ein Spiegel des Gottesbildes!“

3.1 Das Gebet als Selbstgespräch

3.2 Das Gebet als Automatismus

3.3 Das Gebet als fromme Pflichtübung

4. Die menschliche Antwort des Christen: „Beten ist Reden mit Gott!“

4.1 Deshalb verzichte ich auf Überredungsmanöver

4.2 Deshalb akzeptiere ich seine Antwort

4.3 Deshalb kann ich ehrlich sein

5. Die theologische Antwort des Sachkundigen: „Gott erhört nicht jedes Gebet!“

5.1 Gott ist und bleibt souverän

5.2 Der Wille des Menschen ist die freiwillig gesetzte Grenze Gottes

„Gott handelt nicht, weil wir beten, sondern Gott handelt, weil er liebt. Stellen sie sich vor, es würde nur das passieren, wofür Menschen beten. Wie arm wäre diese Welt! Und die Frage ist, ob sie überhaupt noch bestünde. Oder stellen sie sich vor, Gott würde alle Gebete erhören. Wie verwirrend wäre die Welt, noch mehr als sie jetzt schon ist!“ (E. Rödter)

Wenn ich mein Puzzle mit der Kuh umdrehe, erscheint das Bild einer Schnecke. Ein ganz anderes Bild und damit auch ein neues Puzzle. Genauso ist es bei der Frage nach dem unerhörten Gebet. Neben den verschiedensten theoretischen Antworten - die nur zusammen ein ganzes Bild ergeben - gibt es noch eine andere Seite, die praktische Erfahrung, dass Gott Gebete nicht erhört.

Ich habe also ein Puzzle mit zwei verschiedenen Bildern, mit Schnecke und mit Kuh. Diese Bilder gehören zusammen, aber sie befinden sich auf zwei verschiedenen Seiten. So ist die theoretische Antwort auf die Frage, warum Gott Gebet nicht erhört, die eine Seite und die praktische Erfahrung, dass Gott tatsächlich manchmal Gebete nicht erhört, eine ganz andere Seite. Beide Seiten gehören zu dem einen Puzzle und sind und bleiben ganz unterschiedlich.

Das dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Wir können versuchen, eine theoretische Antwort auf diese schwierige Frage zu finden. Aber wenn einer von uns hautnah und ganz persönlich betroffen, die praktische Erfahrung macht, dass Gott sein Gebet in einer ganz bestimmten Sache nicht erhört, dann dürfen wir auf keinen Fall vorschnell antworten oder gar urteilen.

Theoretisch und biblisch begründet, können wir eine Antwort auf die Frage nach dem unerhörten Gebet versuchen. Aber in der konkreten praktischen Erfahrung, dass Gott ein Gebet nicht erhört hat, müssen wir letztlich einsehen, dass wir keine Antwort auf die Frage warum und weshalb haben.

Oder haben Sie eine Antwort auf die Frage, warum das Gebet um Heilung für eine 29jährige Missionarin und Mutter von drei Kindern unerhört blieb?

Jedes Mal, ob nach dem Tod meines Vaters, nach unserem Wohnungsbrand, nach vielen unerhörten Gebeten und vielen Enttäuschungen, nach vielen Fragen, die ohne Antwort blieben, zeigte Gott mir immer nur ein Kreuz und sagte: „Weißt du nicht, dass ich dich lieb habe?“

Gott antwortet nicht auf alle unsere Fragen! Gott erfüllt auch nicht alle unsere Bitten! Aber Gott nimmt der Angst und dem Leid, den Krisen und Zerreißproben, den Fragen und Anfechtungen unseres Lebens das letzte Wort, indem er auf Christus zeigt. Jesus, das ist die verbindliche und gültige Liebeserklärung Gottes an uns! Mehr als Jesus kann Gott uns nicht schenken.

Die Spannung bleibt, zwischen der Souveränität Gottes einerseits und der biblischen Verheißung unsere Bitten zu erhören andererseits.

FRAGEN & GESPRÄCHSIDEEN:

- „Beten, was bringt's?“ Wie würde ich diese Frage beantworten?
- Inwiefern erlebe ich das Gebet als Türöffner?
- Wie reagiere ich auf Zweifel? Was wäre ein guter Weg, damit umzugehen?
- Wie könnte die Klage Teil meines Gebetslebens/Teil unserer Gottesdienste werden? Was hindert mich/uns daran?
- Erlaube ich mir, „unbescheiden“ zu bitten?
- Wie kann mein Vertrauen in Gott wachsen?
- „Mir ist irgendwann aufgefallen, dass ich mich viel öfter über Gott austausche als mit ihm.“ An welchen Stellen könnte es sinnvoll sein, stärker den Austausch mit Gott zu suchen?